

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: 2 (1983)
Heft: 1: Wiederaufbereitung

Rubrik: Leserforum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LESERFORUM

Umwelt und Wirtschaft

Der folgende Leserbrief war zwar nicht an uns gerichtet, er erschien uns jedoch so lesens- und bemerkenswert, dass wir beschlossen, ihn ebenfalls abzdrukken, mit der Genehmigung der Schreiberin, Frau Ursula Gerber, Berg am Irchel, welche ihn an die «NZZ» gesandt hatte.

«Wirtschaftswachstum, Steigerung des Bruttosozialproduktes, Lohnsteigerung oder weniger Arbeit bei gleichbleibendem Salär – dies sind Ausdrücke die wir aus unserem Wortschatz nicht mehr wegdenken können. Steigerung des Wirtschaftswachstums, ist dies denn überhaupt noch möglich, wünschenswert? Noch mehr Produkte zur Verbesserung unseres Wohlergehens, unseres Lebenskomforts, unseres Luxusdenkens? Staatlich subventionierte Wirtschaftszweige, die produzieren, was in solchen Mengen nicht mehr abgesetzt, nicht mehr konsumiert werden kann? Luxurieren als Arbeitstherapie, Überproduktion als Arbeitsbeschaffung?

Umwelt, saurer Regen, Wäldersterben, Abgase, Smogalarm – Wortviren, von Umweltschützern zu unserer Beunruhigung erfunden? Oder bezeichnen Sie den Tribut, den wir für unser ausbeuterisches Wirtschaftswunderverhalten, für unser persönliches, kleines Wohlergehen bezahlen müssen? Haben wir etwa vergessen, im Bruttosozialprodukt die uns von der Natur als Kapitalgrundlage zur Verfügung gestellten Grundstoffe miteinzuberechnen? Wir verhalten uns so, als ob die Natur unerschöpflich, unendlich grosszügig-verschwenderisch sei, als ob sie uns alle Kräfte und Ressourcen unentgeltlich, zinsfrei zur Verfügung gestellt hätte und immer noch stellt. Haben wir uns etwa getäuscht, ist auch die Natur nicht so selbstlos, wie wir sie sehen möchten?

Die Rechnung wird uns nun präsentiert. Die Gesamtsumme ist allerdings noch offen und noch nicht eingefordert worden. Doch die erste Mahnung haben wir erhalten: Der saure Regen verursacht Tannensterben; Abgase verursachen Luftverschmutzungsprobleme, Smogalarm; Trinkwasserverschmutzung bedroht unser lebenswichtigstes Element Wasser. Wollen wir auch noch die zweite oder dritte Mahnung abwarten? Scheuen wir nicht einmal den Gerichtsvollzieher? Die Natur wird die Zahlung fordern – nur nicht auf die Art, wie wir dies gerne hätten oder wie sie unserem Vorstellungsvermögen entspricht. Der Konkurs wird bei noch längerem Zuwarten unumgänglich sein.

Wir alle sitzen im selben Dampfer. Wollen wir uns weiter treiben lassen, wohl wissend, dass der Treibstoff beschränkt, unsere Manövrierfähigkeit somit absehbar ist und wir eines Tages ohne Antrieb der vollen Gewalt der Natur ausgeliefert sein werden? Statt uns Segel zu nähern, vertrauen wir auf Wunder – hoffen wir darauf, dass uns die Natur auch in Zukunft für unsere Ausbeutung danken wird, indem sie uns neue Treibstoffmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Und sollte die Natur nicht helfen, dann tut dies unsere omnipotente Wirtschaft . . . Was für ein blindes Vertrauen in einer sonst so misstrauischen Welt!

Mache dir die Welt untertan: Wie getreulich wir diesen Satz befolgen! Als ob wir nicht wüssten, dass sich Untertanen früher oder später ihren Unterdrückern gegenüber gerächt haben und sich ihrer Knechtschaft nicht mehr gefallen liessen. Selten ging dies ohne Revolution und ohne Blutvergiessen.

Mach dir die Welt untertan: Täuschen wir uns nicht durch die darin enthaltenen leeren Versprechen – die Natur war *vor* uns da und sie wird auch *nach* uns noch da sein. Die Natur wird überleben – die Art und Weise wie ist für uns allerdings nicht definiert, nicht ersichtlich.

Wollen wir treibenderweise die Präsentation der vollständigen Faktur abwarten? Haben *Sie* den Mut? Vermutlich wird die Rache der Natur lang und grausam sein. Für unser wirtschaftsprofitierendes Hirn wahrscheinlich kaum vorstellbar grausam. Warten wir's ab!? Oder etwa doch nicht? Sollten wir nicht, jeder zuerst einmal ganz für sich, unsere Lebensgewohnheiten neu überdenken, zusehen, dass wir als Individuum etwa weniger egoistisch, verschwenderisch, grossartig mit der uns leihweise zur Verfügung gestellten Umwelt und Natur verfahren?

Besonders Eltern, Väter und Mütter von Kleinkindern und Jugendlichen, sollten im Hinblick auf die Zukunft ihrer Kinder, die sie ja hoffentlich aus Liebe zur Welt gebracht haben, etwas besorgter umgehen mit unserer Umwelt, die doch auch noch ihren Kindern zur Verfügung stehen sollte. Eine Umwelt, wie wir sie nun gestalten, können wir doch nicht dem Liebsten, was wir haben, unseren Kindern, überlassen. Sollte uns nicht ein enorm schlechtes Gewissen plagen bei dem Gedanken an unsere grossartige Hinterlassenschaft an unsere Nachkommen.»

Ursula Gerber, Berg am Irchel

Lehrerinformation

Ein Lehrer wehrt sich gegen die Papierflut, mit der er von den Centralschweizerischen Kraftwerken beglückt worden war. Er sandte uns die Kopie eines Briefes, in dem er die CKW anfragte, weshalb sie einen solchen Aufwand betreibe. Falls andere Lehrer/innen ähnliche Erfahrungen gemacht haben, würde uns dies interessieren.

An die Centralschweizerischen Kraftwerke, Luzern

betrifft: Lehrerinformation

Ihr grosszügiges Angebot an Gratisinformation hat mich überrascht. Nach Ihren pfundschweren Papiersendungen erreichten mich noch drei Exemplare von INFEL Zürich.

Diese Werbung veranlasst mich zum Schreiben. Ich frage mich, warum ich so reichlich beschert werde. Wer ist der Geldgeber dieser Druckenschwemme. Welche Absicht steckt hinter Ihrer Informationstätigkeit? Wie können Sie in Ihren Broschüren den sinnvollen Einsatz von Energie propagieren und diesen Aufwand an Arbeit und Papier rechtfertigen? Das Verschicken von soviel Material an alle Schulhäuser ist eine Verschwendung, da ein grosser Teil des Papiers ungelesen in den Papierkorb wandert. Oder was sollen wohl die vielen Primarschulhäuser mit all den Oberstufenbroschüren? Wollen Sie so unsere Schuljugend zu einem Energiebewusstsein bringen? Es liegt Ihnen doch etwas daran – oder?

Thomas Marbach, Ruswil

IMPRESSUM

ENERGIE + UMWELT 4/82

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung, Sihlquai 67, 8005 Zürich, Telefon (01) 42 54 64

Redaktion:

Ruth Michel, Postfach 1116, 5400 Baden

Redaktionsbeirat:

Ursula Koch, Werner Geissberger

Umschlag/Gestaltung:

Jul Keyser, Polly Bertram, Daniel Volkart

Satz und Druck: Volksdruckerei Basel

Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag des SES-Fördervereins enthalten.

Einzelnummer: Fr. 2.50.

«Energie + Umwelt» kann zum Preis von Franken 10.-/Jahr abonniert werden.